

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Band: 25 (1904)
Heft: 8-9

Artikel: Protokolle über die Sitzungen der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen pro Berichtsjahr 1903/1904
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-262523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokolle

über die

Sitzungen der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen pro Berichtsjahr 1903/1904.

Sitzung der Delegiertenkonferenz der schweizerischen permanenten Schulausstellungen

Samstag den 19. März 1904 in der Schulausstellung Bern.

Anwesend von:

Zürich: Herr Prof. Hunziker, Herr Eugster.

Freiburg: Herr Genoud.

Neuchâtel: Herr Latour, Herr Scherf.

Lausanne: Herr Henchoz.

Bern: Herren Lüthi und Hurni.

Beginn der Sitzung um 2 Uhr.

Vorsitzender: Herr Lüthi.

Sekretär: Herr Hurni.

Beim Beginn der Sitzung ladet Herr Prof. Graf, Vizepräsident der Direktion der Schulausstellung Bern, die Herren Delegierten zu einem Nachtessen auf $\frac{1}{2}$ 6 Uhr im Hotel Pfistern ein.

Verhandlungen.

I.

Herr Lüthi heisst die Anwesenden im Namen des Vorortes willkommen, indem er hofft, dass die Beratungen fruchtbar sein und für die Schule selbst einen Fortschritt bedeuten möchten. Er begründet die plötzliche, unvorhergesehene Einberufung der Konferenz wegen der hygienischen Ausstellung in Nürnberg. Die beiden Haupttraktanden für die heutige Sitzung sind:

1. Beschickung der hygienischen Ausstellung in Nürnberg mit Subvention des Bundes.
2. Erstellung von Veranschauligungsmitteln für den Unterricht in Geschichte und Geographie der Schweiz durch den Bund.

Da dieses zweite Traktandum von grösster Wichtigkeit für unsere Volksschule ist, so wird zunächst die Frage gestellt, ob man vielleicht die Reihenfolge der Traktanden umkehren wolle. Die vorgeschlagene Reihenfolge wird gutgeheissen und es wird übergegangen zur Behandlung

II.

der Beschickung der hygienischen Ausstellung in Nürnberg.

1. *Bericht von Herrn Lüthi.* Der Vorsitzende teilt mit, dass er, als Präsident des Vororts, angesichts der eminenten Wichtigkeit, dass unsere Ausstellungen über alles, was auswärts vorgeht, auf dem Laufenden erhalten bleiben, sich in persönlicher Anfrage an Herrn Bundesrat Forrer gewendet habe, ob möglicherweise auf eine Subvention des Bundesrates für den Besuch der Welt-Ausstellung in St. Louis gerechnet werden dürfe. Diese Frage wurde verneint, dagegen ein Beitrag für den Besuch der hygienischen Ausstellung in Nürnberg in Aussicht gestellt. Auf eine diesbezügliche Eingabe unsererseits, vom 22. Februar, erfolgte unterm 7. März die Antwort des Bundesrates, laut welcher zu Handen der Union der schweizerischen Schulausstellungen für den Besuch der hygienischen Ausstellung in Nürnberg Fr. 500 bewilligt werden. Am folgenden Tage beschloss unsere Direktion, zu einer allseitig befriedigenden Ordnung dieser Angelegenheit eine Konferenz der Union einzuberufen. Nach vorhergehender Anfrage und Berücksichtigung aller Wünsche wurde dazu der heutige Tag gewählt. Die Direktion des Vororts Bern stellt folgende sachliche Anträge:

1. Alle fünf schweizerischen Ausstellungen haben ein gleiches Recht an die Subvention.
2. Es bleibt jeder Ausstellung überlassen, den Betrag auf die für den Besuch erforderliche Summe von Fr. 200—250 zu erhöhen.
3. Es ist dem Departement ein gedruckter Bericht zu erstatten.

Diskussion. Herr Prof. Hunziker betont die grosse Wichtigkeit der Schulhygiene und vindiziert deshalb auch für jede Schulausstellung das Recht, beim Besuch von der eidgenössischen Subvention zu profitieren. Er erläutert und begründet namens der Direktion der Schulausstellung Zürich folgende schriftliche Anträge:

1. Jede Ausstellung, die auf ihre Kosten einen Delegierten nach Nürnberg sendet, erhält aus der Bundes-Subvention einen Beitrag von Fr. 100.
2. Der Rest der Bundes-Subvention, der nicht für Reisebeiträge zur Verwendung kommt, wird den Delegierten als Vorschuss für Anschaffungen schulhygienischen Materials übergeben.
3. Die aus diesem Teile der Bundes-Subvention in Nürnberg oder nach der Rückkehr angeschafften Gegenstände werden der Delegiertenversammlung der Union in der nächsten Konferenz

vorgelegt; diese bestimmt, ob selbige zur Wanderausstellung gelangen oder sofort an die meistbietende Schulausstellung abgegeben werden sollen. Der Erlös wird zur Anschaffung schulhygienischer Schriften für sämtliche Sektionen verwendet.

Herr Prof. Hunziker glaubt im weitern, dass, da eine Abordnung des hygienischen Vereins eine Subvention von Fr. 1500 erhalte, und diese jedenfalls einen ausführlichen Bericht erstatten werde, ein solcher unseits wegfallen dürfte, da wir wohl nicht etwas Besseres bieten könnten. Herr Lüthi erwidert, dass ein Bericht eben zugesagt sei und dass man sich hüten müsse, dass die Besuche derartiger Ausstellungen als Spaziergänge angesehen werden.

In der weitern Diskussion, an der sich alle Anwesenden beteiligen, wo namentlich der in Frage stehende Bericht weitläufig erörtert und wegen des Ankaufs von Materialien auf die schweizerische hygienische Ausstellung, welche im Frühsommer in Bern stattfinden soll, aufmerksam gemacht wird, stellt dann Herr Latour den nachstehenden Antrag, statt jeder Ausstellung Fr. 100 zum Besuch zuzuwenden und allfällig fünf Delegierte nach Nürnberg zu senden, sei die Subvention auf zwei Delegierte mit Fr. 250 zu verteilen und man solle sich auf den Bericht der hygienischen Delegation beschränken. Der erste Teil dieses Antrages findet schliesslich allgemeine Zustimmung in dem Sinne, dass je ein Delegierter aus der deutschen und einer aus der französischen Schweiz bezeichnet werde. An der Erstattung eines kurzen Berichts wird dagegen festgehalten. Nomination: Es sind vorgeschlagen Herr Eugster von Zürich, Herr Moser von Freiburg, Herr Henchoz von Lausanne, Herr Latour von Neuenburg und Herr Lüthi aus Bern und es werden gewählt Herr Henchoz von Lausanne und Herr Lüthi von Bern. Falls Herr Henchoz verhindert sein sollte, wird Herr Latour als Stellvertreter bezeichnet.

III.

Eingabe an die Bundesbehörden für Erstellung von Veranschaulichungsmitteln für den Volksunterricht in Geographie und Geschichte der Schweiz.

Vortrag von Herrn Lüthi. Derselbe führt an, was seit der Sitzung in Olten geschehen ist. Die dort beschlossene Anfrage wurde an folgende 41 schweizerische Gesellschaften gesandt:

1. Antiquarische Gesellschaft Zürich.
2. Historischer Verein Solothurn.

3.	Historischer Verein	Glarus.
4.	„	„	Schwyz.
5.	„	„	Trogen.
6.	„	„	Frauenfeld.
7.	„	„	Schaffhausen.
8.	„	„	Aarau.
9.	„	„	Chur.
10.	Historische und antiquarische Gesellschaft.		Basel.
11.	Schweiz. Gesellschaft für schweiz. Volkskunde		Basel.
12.	Société neuchâteloise de Géographie . . .		Neuchâtel.
13.	Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft		Bern.
14.	Deutscher geschichtsforschender Verein. .		Freiburg.
15.	Historischer Verein der V Orte		Luzern.
16.	Geschichtsforsch. Gesellschaft des Oberwallis		Brig.
17.	Société Jurassienne		Porrentruy.
18.	Société d'histoire de la Suisse Romande .		Lausanne.
19.	Société d'histoire et d'archéologie . . .		Fribourg.
20.	„	„	Lausanne.
21.	„	„	Sion.
22.	„	„	Neuchâtel.
23.	„	„	Genève.
24.	„	„	Bern.
25.	„	„	Zürich.
26.	„	„	St. Gallen.
27.	Kunstgesellschaft		Zürich.
28.	Kunstverein		Basel.
29.	Kunstgesellschaft		Bern.
30.	„	Luzern.
31.	Kunstverein		St. Gallen.
32.	„		Schaffhausen.
33.	„		Winterthur.
34.	„		Solothurn.
35.	Aargauischer Kunstverein		Aarau.
36.	Société vaudoise des beaux-arts		Lausanne.
37.	Kunstverein		Glarus.
38.	Société des amis des arts		Locle.
39.	Kunstverein		Biel.
40.	Bündner Kunstverein		Chur.
41.	Gesellschaft der Maler und Bildhauer . .		Neuenburg.

Es liefen leider nur 8 Antworten ein und zwar von:

1. Der antiquarischen Gesellschaft Zürich.
2. Dem Kunstverein Glarus.
3. Dem historischen Verein. Solothurn.
4. Der Kunstgesellschaft Luzern.
5. Der Kunstgesellschaft Bern.
6. Der historischen Gesellschaft Bern.
7. Der geographischen Gesellschaft Bern.
8. Der historisch-antiquarischen Gesellschaft . . Chur.

Diese Gutachten werden verlesen. Alle sprechen sich, zum Teil mit grosser Entschiedenheit, für unser Vorgehen aus, mit Ausnahme von Glarus, welches dasselbe „dem Zwecke des dortigen Vereins als fernliegend“ erachtet.

Herr Lüthi beantragt schliesslich, gestützt auf diese Gutachten und unser Programm, folgendes Schreiben an das Tit. Eidg. Departement des Innern zu richten:

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Nachdem der Bund durch Erstellung der eidgenössischen Schulwandkarte den ersten grösseren Schritt zur Förderung des Unterrichts in der Schweizergeographie getan hat, möchten wir die hohen Bundesbehörden veranlassen, dem ersten Schritt den zweiten auf dieser Bahn folgen zu lassen. Die schweizerischen geographischen Gesellschaften haben in ihrer Eingabe an das eidg. Departement des Innern schon im Jahre 1886 betont, dass die Schweizerkarte durch Reliefs im Massstab von 1:25,000 für den Unterricht ergänzt werden müsse. Im Unterricht der Schweizergeschichte und Geographie erscheinen Bilder als Anschauungsmittel unerlässlich. Leider fehlen im Lande Pestalozzis, der den Satz aufstellte: „*Die Anschauung ist die Grundlage jedes fruchtbringenden Unterrichts*“, diese Hilfsmittel fast gänzlich oder sind ungenügender Grösse und Qualität. Im naturkundlichen Unterricht steht es *weit* besser, weil die Publikationen der fremden Staaten zu billigen Preisen erhältlich sind. Die schweizerischen Verleger können nur mit Schaden arbeiten, weil das Absatzgebiet zu klein ist. Die Kantonsregierungen leisten auf diesem Gebiete sozusagen nichts. Der Bund hat offenbar das höchste Interesse, dass der Unterricht in Schweizergeographie und Geschichte in fruchtbringender Weise erteilt werde, weil er die militärische Ausbildung in der Hand hat und gründliche Kenntnisse in diesen Fächern den Patriotismus und die Leistungsfähigkeit der Armee fördern helfen, ja unerlässlich sind. Jahr um Jahr zeigen

die Rekrutenprüfungen, dass leider die jungen Schweizerbürger in genannten Fächern am schwächsten dastehen. Die Hauptursache dieser bemühenden Erscheinung muss in dem Mangel an guten Lehrmitteln gesucht werden. Das liegt ausser allem Zweifel. Wir sehen uns daher veranlasst, die hohen Bundesbehörden auf diesen Übelstand aufmerksam zu machen, und haben nach reiflichen Beratungen mit Fachmännern, deren Urteil wir eingeholt, beschlossen, folgende Eingabe an Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, zu richten:

Der hohe Bundesrat veranstalte die Herausgabe

1. von Reliefs einiger typischer Schweizerbezirke im Massstab 1 : 25,000 ;
2. von Bildern zur Schweizergeographie und Geschichte.

Auf die Einzelheiten treten wir hier nicht ein in der Erwartung, dass eine spezielle Kommission mit der Ausarbeitung der Programme beauftragt werde, und wir verweisen auf die beiliegenden Drucksachen. Die Herausgabe mit finanzieller Beteiligung des Bundes und des Kantons wird besonders dadurch erleichtert, dass die Unterschiede des Schweizervolkes in Sprache, Abstammung und Konfession ausser Betracht fallen.

Diskussion. Herr Prof. Hunziker glaubt, dass sich angesichts der vorliegenden Eingaben die einzelnen Schulausstellungen auch einmal aussprechen sollten. Die Relieffrage wird zum Beispiel gar nicht darin berührt. Es haben sich auch zu wenige der angefragten Vereine geäussert, aus der romanischen Schweiz gar keine. Mit Rücksicht auf die grossen Schwierigkeiten wegen der Art der Ausführung trägt er Bedenken, sofort vorzugehen.

Herr Genoud schlägt vor, die Eingaben seien noch einmal an die in Frage kommenden romanischen Vereine zu richten.

Herr Eugster unterstützt diesen Antrag und wünscht Ergänzung der Liste. Es sollten neben Vereinen auch einzelne kompetente Persönlichkeiten konsultiert werden.

Herr Latour wünscht Übersetzung der Eingabe ins Französische.

Herr Hurni macht geltend, dass Frühling und Sommeranfang die möglichst ungünstige Zeit sei, um derartige Vereine zum Studium dieser Frage und einer Meinungsäusserung zu veranlassen. Der bisherige Vorort will sich zwar gerne der vorgeschlagenen Aufgabe unterziehen, aber ohne die Hoffnung, die Angelegenheit erledigen zu können. Es wird beschlossen, die Eingabe in französischer Fassung bei den in Frage kommenden Vereinen zu erneuern und noch an folgende Adressen zu senden:

1. Société des Beaux-arts Fribourg.
2. „ des peintres et sculpteurs . . . Neuchâtel.
3. Les directions de l'éducation publique.
4. Herrn Prof. Heim Zürich.
5. Herrn Prof. Moser Freiburg.

IV.

Übergang der Vorortschaft.

Die Schulausstellung Bern war der Meinung, mit dieser Sitzung die Übertragung der Geschäfte der Vorortschaft an Freiburg zu verbinden. Die übrigen Delegierten sprechen sich für eine spätere eigentliche Übergangssitzung aus. Dieselbe wird auf Ende Mai oder Anfang Juni festgesetzt und soll, wenn möglich, auf die Zeit der schweizerischen schulhygienischen Ausstellung in Bern fallen.

Schluss der Sitzung 4 Uhr.

Der Präsident:
E. Lüthi.

Der Sekretär:
B. Hurni.

Sitzung der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen

Samstag den 2. Juli 1904 in der Schulausstellung Bern.

Anwesend von:

Zürich: Herr Fritschi.

Freiburg: Herr Genoud.

Neuchâtel: Herr Latour.

Lausanne: Herr Henchoz.

Bern: Herren Lüthi und Hurni.

Vorsitzender: Herr Lüthi.

Protokollführer: Herr Hurni.

Verhandlungen.

1. Präsident Lüthi begrüsst die Anwesenden, speziell Herrn Fritschi, der zum ersten Mal als Delegierter an der Unionskonferenz teilnimmt.

Das Protokoll über die letzte Sitzung wird verlesen und genehmigt. Im Anschluss an das Protokoll spricht Herr Fritschi seine Verwunderung aus darüber, dass die Frage der Erstellung von Veranschauligungsmitteln für den Unterricht in Schweizergeographie

und Schweizergeschichte nur gelehrten Gesellschaften und Persönlichkeiten und nicht auch der schweizerischen Lehrerschaft vorgelegt worden sei. Präsident Lüthi bemerkt darauf, die schweizerische Lehrerschaft habe diesen Gegenstand am schweizerischen Lehrertag in Bern 1899 behandelt und auf Antrag des Referenten Herrn Schuldirektor Balsiger sich einstimmig in zustimmendem Sinne ausgesprochen.

3. Jahresbericht. Herr Lüthi resümiert die stattgefundenen Verhandlungen und widmet dem verstorbenen Herrn Abbé Horner, Mitglied der Direktion der Schulausstellung Freiburg, einen kurzen ehrenvollen Nachruf.

4. Bericht über die hygienische Ausstellung in Nürnberg. Die Herren Delegierten hatten sich in die Arbeit geteilt und beide erstatten über ihr Pensum einen schriftlichen Bericht. Herr Henchoz verbreitet sich in sehr detaillierter, sorgfältiger Ausführung über physische Erziehung, Schulprogramme, Hausaufgaben, Verteilung der Tagesarbeit, Waldschulen, Konferenzen von Lehrerschaft und Eltern, Druck der Lehrmittel, Wandbilder, Kindergärten, Hilfsapparate für Geographie, Rechnen etc., Turnen, Schülerhaltung, Schulmaterial u. s. w., während Herr Lüthi in eben so interessanter, aber mehr konzentrierter Weise über Bestuhlung, die Ausstellung von Schulbänken, die Vorträge der Herren Prof. Erismann „Nördliche Beleuchtung“ und Dr. Vannod „Ermüdung der Schulkinder“ etc. spricht.

Die beiden Berichterstattungen werden sehr beifällig aufgenommen und verdankt. Herr Latour wünscht, die interessanten Ausführungen möchten durch Drucklegung eine geeignete Verbreitung finden, und fragt an, auf welche Art dies geschehen könnte. Es wird nach eingehender Besprechung, wobei namentlich auf die Schwierigkeiten, welche einer Veröffentlichung in Schulblättern entgegenstehen, aufmerksam gemacht wurde, beschlossen, sich mit der Veröffentlichung zu begnügen, welche die beiden Arbeiten in dem gedruckten Bericht der Delegation des schweizerischen Vereins für Schulhygiene über die Ausstellung in Nürnberg erhalten werden.

5. Erstellung von Veranschauligungsmitteln für den Volksschulunterricht in Geographie und Geschichte der Schweiz.

Die in der Sitzung vom 19. März abhin von der Delegiertenversammlung verlangten Ergänzungen für eine Eingabe an die Bundesbehörden wurden besorgt. Die Eingabe wurde ins Französische übersetzt und den romanischen historischen und geographischen Gesellschaften und den genannten Persönlichkeiten teils nochmals,

teils erstmals, zugestellt. Es sind, wie vorauszusehen, nur wenige Antworten eingelangt und zwar von der

Société Neuchâteloise de Géographie,
Geschichtsforschenden Gesellschaft Freiburg,
Antiquarischen Gesellschaft Zürich,
Naturforschenden Gesellschaft Graubünden,

welche alle unsere Bestrebungen unterstützen. Der Vorort Bern stellt nun folgenden Antrag:

„Es ist die Angelegenheit der Erstellung von Veranschaulichungsmitteln für den Unterricht in Schweizergeographie und Schweizergeschichte zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen, indem die Union die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht und die bezüglichen Akten dem Bundesrat übermittelt mit der Eingabe, er möchte eine Kommission ernennen, welche die Ausführung prüfen, darüber Vorschläge aufstellen und dieselbe überwachen würde.“

Zur Unterstützung dieses Antrages wird folgendes angeführt. Die Union hat sich nun lange und gründlich mit dieser Frage befasst. In einer Hinsicht, in welcher den Schulausstellungen die grösste Kompetenz zukommt, in der Bedürfnisfrage, ist die Sache übrigens entschieden, indem von allen Seiten derartigen Veranschaulichungsmitteln gerufen wird. In der Frage der Ausführung dagegen sind die Meinungen geteilt. Diese Seite der Frage kann nicht von den Ausstellungen allein gelöst werden, dazu bedarf es der Mitwirkung von Männern der Wissenschaft, von Technikern, Künstlern u. s. w. Das genaue „Was“ und „Wie“ kann am besten im Schosse einer eidgenössischen Kommission, wie die Eingabe sie vorsieht, zu einem allseitig befriedigenden Resultat abgeklärt werden. Für die Erstellung der Schulwandkarte wurde der gleiche Weg eingeschlagen und er hat dort zum gewünschten Ziele geführt.

Herr Fritschi glaubt, mit der vorgeschlagenen Eingabe werden wir der ganzen Frage nur ein Begräbnis erster Klasse bereiten. Er verspricht sich nicht viel von der in Aussicht genommenen eidgenössischen Kommission und wünscht, die Union selbst möchte mit detaillierten Vorschlägen an die Behörden gelangen. Herr Fritschi bemängelt auch noch die geringe Haltbarkeit der Farben bei der eidgenössischen Schulwandkarte. Alle übrigen Mitglieder, namentlich auch die Herren Latour, qui veut „aller en avant courageusement“, und Henchoz, welcher sehr richtig bemerkt, dass der Standpunkt, wie ihn heute Herr Fritschi vertritt, früher von Herrn Prof. Hunziker eingenommen worden sei, der sich aber dann der

Ansicht der Mehrheit angeschlossen habe, sprechen sich für ein sofortiges Vorgehen aus und es wird denn auch mit 4 Stimmen (Freiburg, Neuenburg, Lausanne, Bern) gegen 1 Stimme (Zürich) beschlossen, im Sinne des vorörtlichen Antrages eine Eingabe an den Bundesrat zu richten.

6. *Rechnung.* Dieselbe weist in folgenden Posten

Druck der Statuten . . .	Fr. 14. —
Zirkularabzüge (deutsch) . . .	„ 20. —
„ (französisch) . . .	„ 23. 50
Übersetzung des Zirkulars . . .	„ 40. —
Kranz für Abbé Horner . . .	„ 10. —

Fr. 107. 50 auf. Es entfällt also auf die einzelne Ausstellung eine Quote von Fr. 21. 50.

7. Herr Fritschi wünscht, es möchte in Zukunft jeder Ausstellung eine Abschrift, z. B. ein mit der Schreibmaschine hergestellter Abdruck des Protokolls der Sitzungen der Union zugestellt werden, was beschlossen wird.

8. Herr Genoud spricht den Wunsch aus, die Übergabe der Akten der Union von Bern an Freiburg möchte auf den Herbst dieses Jahres, bei Anlass der Centenarfeier von Pater Girard verschoben werden. Es wird zugestimmt in der Meinung, dass für die Zukunft die statutarisch bestimmte Übergabe im Mai beibehalten bleibe.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

Der Präsident:

E. Lüthi.

Der Sekretär:

B. Hurni.

Materialiensammlung.

Meine Sammlung zählt gegenwärtig bei 150 Nummern. Hölzer, Pflanzenfaserstoffe, einheimische und fremde Getreidearten, Kolonialwaren (mögl. in rohem Zustande), Pflanzenharze, Drogen, Medizinalstoffe, Rohstoffe für f. Industrie und Technik. Verpackung in Glas und Holzkasten (einfaches Glas, Präparatengläser, Gläser zum Stellen, je nach Wunsch). Verlangen Sie Verzeichnis und Mustersendung gratis und franko; **jedem wird auf Wunsch zusammengestellt, was er auswählt.** Anerkannt billigste Preise! Zahlreiche Anerkennungs-schreiben von Kollegen.

Dr. **H. Zahler**, Münchenbuchsee.